

ERASMUS- Bericht, Frühlingssemester 2014 (Januar bis Mai)

Name: Larissa Benz

Heimathochschule: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Gasthochschule: Háskólinn á Akureyri, Island

Fach: Skandinavistik

Die Entscheidung

Warum Island und dann ausgerechnet auch noch eine Kleinstadt im Norden der Insel? Die Entscheidung für das Land war für mich recht schnell klar, da ich in meinem Skandinavistikstudium die Hauptsprachen Schwedisch und Isländisch gewählt habe und gerade meine Isländischkenntnisse noch mehr als ausbaufähig waren. „Klar, dann gehe ich nach Reykjavík“ war mein erster Gedanke und bin damit schnurstracks zu meiner Erasmusberaterin an der Uni in Freiburg gegangen. Diese hat mir dann gleich von einer neuen Partnerschaft zwischen der Skandinavistik in Freiburg und der Universität in Akureyri, Nordisland erzählt. Abgeneigt war ich nicht, schließlich ist die Universität dort mit 1500 Studenten im Vergleich zu Freiburg sehr klein und garantiert so eine individuellere Betreuung. Außerdem ist die Austauschstudentengruppe hier wesentlich kleiner und so lag die Vermutung nahe, dass man sich hier recht schnell kennen lernt. Nachdem ich mich dann noch über die Stadt informiert habe, die idyllisch an einem Fjord und nur eine Stunde von den wunderschönen See Mývatn liegt, war für mich klar: „Hier möchte ich hin“.

Die Vorbereitung

Die Vorbereitung für das Auslandssemester und die Bewerbung für das ERASMUS Stipendium verliefen äußerst unproblematisch. Nach Abgabe der üblichen ERASMUS-Dokumente (learning agreement, Bewerbung) wurde ich von meiner Heimathochschule in Freiburg nominiert. Daraufhin habe ich recht schnell eine Mail von der Uni in Akureyri bekommen, dass ich mich nun online noch direkt bei Ihnen bewerben müsse. Die Bewerbungsdokumente der Uni in Akureyri sind auf Englisch auszufüllen, was den ganzen Prozess erleichtert. In diesen Dokumenten kann man auch schon Angaben dazu machen, ob man bei der Wohnungssuche Unterstützung erhalten möchte, was ich nur empfehlen kann. An dieser Stelle muss ich sagen, dass ich mich für das Frühlingssemester auf Island beworben habe (Januar- Ende Mai), das sich leider mit meinem Semester in Deutschland überschneiden hat. Nach Absprache mit meinen deutschen Dozenten konnte ich aber guten Gewissens im Januar schon nach Island fliegen, und ich kann das Frühlingssemester allein schon wegen des besseren Wetters empfehlen.

Die Wohnsituation

Die Wohnsituation in Akureyri für Studenten würde ich als entspannt bezeichnen. Jeder von uns Austauschstudenten hat mithilfe der Universität in Akureyri einen Wohnplatz erhalten, sei es in einem Wohnheim oder in einem sogenannten „Guesthouse“ von privat. Ich habe mit 7 anderen Austauschstudenten in einem Guesthouse in der Innenstadt gelebt und war damit sehr zufrieden. Unsere Haus-WG hat sich schnell zu einer richtigen Gemeinschaft entwickelt, was im Wohnheim schwieriger schien. Die Türen zu unseren Zimmern waren immer offen, und meine Mitbewohner waren gleichzeitig auch meine besten Freunde in Akureyri. Wer

allerdings Kontakt zu isländischen Studenten sucht, wird hier natürlich zunächst einmal enttäuscht, da diese meist in Wohnheimen leben. Die Miete war mit umgerechnet 260 Euro auch vergleichsweise günstig und meiner Meinung nach angemessen.

Die Universität in Akureyri

Wie vorhin schon erwähnt, ist die Háskólinn á Akureyri mit 1400 Studenten wirklich überschaubar. Zudem sind die Räumlichkeiten sehr modern und neu und ich habe mich hier immer sehr wohl gefühlt. Ich persönlich fand es sehr angenehm, an dieser kleinen Uni zu studieren, weil man hier wirklich individuell betreut wurde. Die Türen der Dozentbüros waren immer offen, und bei Problemen wurde wirklich immer versucht, eine Lösung zu finden. Ich habe Kurse in der Fakultät der Geistes- und Sozialwissenschaften belegt, an der Uni in Akureyri gibt es keine linguistische Fakultät. Zwar wird hier ein Isländischkurs für Austauschstudenten angeboten, dieser ist aber auf Anfängerniveau. Da ich in Freiburg schon über 2 Jahre Isländisch gelernt habe, habe ich diesen Kurs nicht besucht und kann hierüber nicht viel sagen. Ich habe aber von anderen Austauschstudenten mitbekommen, dass es wohl fast unmöglich war, ohne Vorkenntnisse mithilfe dieses Kurses Isländisch zu lernen. Für mich war von Anfang an klar, dass ich mir wohl für mein Skandinavistikstudium in Freiburg nicht viel anrechnen lassen kann, was aber für mich persönlich nicht weiter schlimm war. Ich habe es genossen, einfach mal Kurse zu belegen, die mich interessiert haben, ohne überlegen zu müssen, ob die in meinen Studienplan hineinpassen. Überraschend war für mich, dass es an dieser Universität einige Dozenten aus dem Ausland gibt, wodurch es eine recht gute Auswahl an Kursen auf Englisch gab. Da ich aber auch einen Kurs auf Isländisch belegen wollte, war für mich spannend, ob ich hierfür zugelassen werde. Dies war absolut kein Problem, da ich gleich zu Beginn zu meinem ERASMUS-Berater ging und ihm auf Isländisch von meinem Anliegen berichtet hatte. Dieser war dann hellauf begeistert von meinen spärlichen Isländischkenntnissen und hat mich gleich für den Kurs angemeldet. Der Kurs wurde von der Journalismusfakultät angeboten und hieß „Medienkritik 2“. Was soll ich sagen, dieser Kurs war das Highlight meines gesamten Aufenthaltes und hat mein Isländisch merklich gebessert. Von Anfang an wurde ich hier von meinen isländischen Kommilitonen freundlich aufgenommen und wurde ernsthaft in Diskussionen eingebunden. Förderlich war hier auch, dass wir in Gruppen eingeteilt wurden, mit denen wir einen Film drehen sollten. So habe ich die Isländer auch außerhalb des Kurses kennen gelernt, was die Atmosphäre etwas aufgelockert hat, denn an der Uni können die Studenten auf den ersten Blick tatsächlich sehr zurückhaltend sein. Andere Kurse, die ich besucht habe, waren „Icelandic Society, History and Culture“, der eigens für Austauschstudenten angeboten wird. Dieser Kurs ist nicht schlecht, um sich besser kennen zu lernen und gemeinsam etwas über die Isländische Gesellschaft und Kultur zu lernen. Eine Veranstaltung, die ich wärmstens empfehlen kann, ist der auf Englisch angebotene Geschichtskurs „Deconstructing the 20th century“. Dieser Kurs ist bei isländischen und Austauschstudenten gleichermaßen beliebt und bietet auch Studenten, die kein Isländisch sprechen, die Chance, durch Gruppenarbeit und Diskussionen zu den Einheimischen Kontakt zu bekommen.

Interessant ist auch, dass an isländischen Unis der Altersdurchschnitt um einiges höher scheint als in Deutschland. So war es keine Ausnahme, dass eine Frau mit 4 Kindern noch ein Bachelorstudium zur Weiterbildung beginnt. Ich fand es sehr angenehm, auch mit diesen älteren Studenten zu diskutieren, da diese doch schon andere Erfahrungen gemacht haben. Ansonsten muss ich sagen, dass das Niveau der Kurse recht schwankend war und ich gerade die Prüfungen teilweise zu einfach fand. Bei einigen Dozenten wusste man schon vorher, dass

sich der Lernaufwand nicht lohnt, da die Fragen so einfach sind. Etwas gewöhnungsbedürftig waren für mich auch die „take-home-exams“, Klausuren, die man von zuhause aus innerhalb von meist 2 Tagen bearbeiten sollte. Hier erschließt sich für mich nicht wirklich der Sinn, weil man wirklich alles aus seinen Unterlagen abschreiben konnte und dies von den Dozenten auch so gewollt war. Am meisten mitgenommen habe ich wohl aus dem schon erwähnten Journalismuskurs auf Isländisch, der von insgesamt 3 Dozenten unterrichtet wurde. Die Kurse, die ich belegt habe, wurden mit 6 ECTS honoriert und dies schien so die Regel zu sein. Es gab teilweise auch Veranstaltungen mit nur 4 ECTS- Punkten, dies waren meist aber nur Intensivkurse über den Zeitraum einer Woche. Zumindest in meiner geisteswissenschaftlichen Fakultät gab es keine klassischen Vorlesungen, sondern nur Seminare mit kleineren Gruppen. Das Wort „Massenstudium“ scheint es hier nicht zu geben, und auf Interaktion zwischen den Dozenten und den Studenten wird großer Wert gelegt.

Leben und Freizeit

Dass Islands Landschaft wunderschön ist, ist ja kein Geheimnis. Trotzdem hat mich die außergewöhnliche Natur immer wieder aufs Neue fasziniert. Akureyri liegt hübsch eingerahmt von Bergen und einem Fjord und ist nur eine Stunde vom populären See „Mývatn“ entfernt. Die Lage am Fjord ist einfach nur traumhaft und die Umgebung mit Bergen, Panoramastraßen und herrlichen Küstenabschnitten äußerst abwechslungsreich. Allerdings muss erwähnt werden, dass der Winter gerade in Nordisland sehr lange geht. So ist Schneefall bis Ende April keine Seltenheit und man muss sich darauf einstellen, manchmal in der Stadt „festzusitzen“ da die Straßen oft witterungsbedingt gesperrt werden. Trotzdem war der Zeitraum für mich gut, da es ab Januar immer heller wird und ab April schon Frühlingstemperaturen erreicht werden können. Akureyri wird auch als „Metropole des Nordens“ bezeichnet. Angesichts von nur 17 000 Einwohnern erscheint dies zunächst übertrieben, allerdings gibt es für eine solche Kleinstadt ein wirklich großes Freizeitangebot. An Bars und Nachtclubs mangelt es nicht, die Innenstadt ist von einer kleinen Fußgängerzone durchzogen und sogar 2 Kinos gibt es hier. Wir Austauschstudenten haben meist am Wochenende im Studentenwohnheim vorgefeiert und sind dann in die Stadt weitergezogen. Die Auswahl an Supermärkten ist groß, als Student führt der erste Weg in den Supermarkt „Bonus“, der mit deutschen Discountern vergleichbar ist. Die Lebensmittelpreise sind allerdings nichts für den kleinen Geldbeutel, gerade Gemüse und Milchprodukte sind erheblich teurer als in Deutschland (Ein Stück Käse gibt es kaum unter 700 isländischen Kronen = 4, 50 Euro). Auf Dauer kann dies ganz schön frustrierend sein, man sollte auf jeden Fall vor dem Auslandsaufenthalt genügend Geld ansparen. Wer Sport treiben möchte, findet in Akureyri ein großes Fitnessstudio, und auch einen Handball,- Fußball und Volleyballverein gibt es. Ich habe in einem Frauenchor mitgesungen, der einmal wöchentlich geprobt hat. Dies hat mir den Zugang zur isländischen Gesellschaft um einiges erleichtert, und ich konnte mein Isländisch im Chor noch einmal üben. Ich rate jedem, der Kontakt zu Isländern möchte, sich außerhalb der Uni nach einer Freizeitbeschäftigung umzuschauen.

Allgemeine Tipps

Islands Währung ist die Isländische Krone, der Wechselkurs ist schwankend. Anscheinend ist Island seit der Finanzkrise 2008 für Touristen billiger geworden, ich fand das Leben auf der Insel trotzdem sehr teuer. Bei monatlichen Lebenshaltungskosten von umgerechnet 700 Euro plus Miete muss man auf jeden Fall mit einem ordentlichen Kontostand anreisen, das Erasmus-Geld hat hier nur einen kleinen Teil der Kosten gedeckt. Gezahlt wird auf Island

meist mit Kreditkarte, Bargeld wird kaum verwendet. Ich habe mir für die Zeit in Akureyri ein isländisches Konto eröffnet, von dem aus ich meine Miete gezahlt habe. Da dies bei meiner Bank, der „Landsbankinn“ kostenlos war, lohnt es sich in jedem Fall, ein Konto anzulegen. Fürs Telefonieren habe ich mir eine Sim-Karte des Anbieters „NOVA“ besorgt, für den sich eigentlich alle Austauschstudenten entscheiden. Ein riesiger Vorteil hier ist, dass NOVA-Nutzer untereinander kostenlos telefonieren und SMS schreiben können. Da ich über eine Europäische Krankenversichertenkarte von meiner gesetzlichen Krankenversicherung verfüge, habe ich keine zusätzliche Auslandsversicherung abgeschlossen. Akureyri verfügt über ein recht gut ausgebautes Bussystem, zudem sind die Stadtbusse kostenlos. Züge gibt es auf Island nicht, so empfiehlt es sich, bei Ausflügen ein Auto zu mieten, was mit mehreren Leuten durchaus bezahlbar ist. Von Akureyri nach Reykjavík fährt täglich ein Bus, der umgerechnet circa 45 Euro kostet. Ansonsten kann man diese Strecke auch fliegen, Akureyri verfügt über einen eigenen kleinen Flughafen (Flug: Reykjavík- Akureyri: ca 70 Euro).

Fazit

Ich kann ein Auslandssemester in Akureyri uneingeschränkt empfehlen. Das Leben in der Kleinstadt hat den Zugang zu den vermeintlich zurückhaltenden Isländern sehr erleichtert und man lernt unheimlich schnell neue Leute kennen. Unsere Erasmus-Gruppe von 20 Leuten war eine tolle Gemeinschaft und ich habe hier Freunde fürs Leben gefunden. Schon oft habe ich nun gehört, dass es in Akureyri einfacher ist, Isländisch zu lernen da hier nicht, wie in Reykjavík, ständig auf Englisch geantwortet wird. In jedem Fall hat sich mein Isländisch deutlich verbessert und ich bin nun in der Lage, längere Konversationen in dieser Sprache zu führen. Auch die idyllische Lage der Stadt am Fjord und dem schönen See Mývatn in der Nähe ist ein großer Pluspunkt. Die Uni habe ich als modern, freundlich und weltoffen empfunden – hier habe ich gerne meine Zeit verbracht.